

## **Mir fehlt in unserer Debatte die Ausrichtung auf Praxisrelevanz (Thomas M.)**

Die Debatte kann in der UZ nicht geführt werden, das ist nicht ihre Aufgabe und schon vom zu druckenden Umfang her praktisch nicht machbar. Die Verbreitung via Internet ist sowieso viel umfassender, innerhalb und außerhalb der Partei. Für die wenigen z.B. in unserer Kreisorganisation, die keinen Zugang haben, haben wir einfach den (aktualisierten) Reader gedruckt und konnten so gut vorbereitet die Debatte auch auf unserer letzten Versammlung vorstellen und diskutieren.

Was das „Papier“ selber angeht, habe ich den Eindruck, es geht ihren Vertretern darum, ihm durch eine Veröffentlichung in der UZ möglichst viel Gewicht geben und eine herausgehobene Stellung verleihen zu wollen. Aber Gewicht gewinnt ein Positionspapier nicht dadurch, dass 84 Genoss/inn/en es unterschreiben, sondern durch seinen Inhalt, also die Realitätsnähe der Analyse, der Qualität der Argumente und ihrer Begründungen, und auch nicht durch eine Veröffentlichung in der UZ, wozu es wegen seiner Allgemeinplätlichkeit, Dürftigkeit und Konfusion ebenso wenig taugt wie als Basis weiterer Diskussionen. So jedenfalls ein Fazit der ersten Runde der Debatte in unserer Kreisorganisation.

Meine dringende Bitte auch an die Verfasser und Protagonisten des „Papiers“: Hört auf, um das Papier zu kreisen, hakt es ab, es hat seinen Dienst getan; wie ihr selbst sagt, war es *„eines der Hauptanliegen unseres Papiers, dass sich eine inhaltliche Debatte in unserer Partei entwickelt. [...] Wir haben von Anfang an gesagt, dass es uns um eine Debatte zur Klärung und Weiterentwicklung von Positionen geht ...“*. Soweit o.k., aber diese Debatte kann dann nicht zum Ziel haben, die Weiterentwicklung des Positionspapiers einer Sondergruppe innerhalb der Partei zu befördern, sondern **das Ziel ist die Klärung von Positionen und die Herstellung von Übereinstimmung innerhalb der gesamten Partei als Basis für das gemeinsame Handeln**. Und wenn wir dabei Fortschritte machen und Ergebnisse erzielen, dann muss sich dies zu gegebener Zeit in offiziellen Erklärungen des Parteivorstandes als Orientierung für die gesamte Partei zeigen, irgendwelche Sonderstatements helfen da kein Stück weiter. Bringt also Eure theoretischen Positionen und Eure praktischen Erfahrungen konstruktiv, gut fundiert und nachvollziehbar begründet in die Parteidebatte ein, das ist der richtige und willkommene Weg, alles andere wäre ein Missbrauch der Debatte. Akzeptiert also bitte, dass es dabei nicht mehr um Euer Papier geht, sondern um unvergleichlich viel Wichtigeres, nämlich unsere Partei insgesamt voranzubringen.

Mir fehlt eh in unserer Debatte die Ausrichtung auf Praxisrelevanz und Handlungsorientierung. Dass auf Expertenniveau Themen wie etwa Charakter und aktuelle Entwicklungstendenzen des Imperialismus, ökonomische Ursachen der Krise, Bewegungstendenzen des Kapitals, Übergangsmöglichkeiten zum Sozialismus oder Veränderungen der Struktur der Arbeiterklasse weltweit usw. wichtig sind, ist unbestritten, kann aber nicht Gegenstand unserer Debatte sein, sondern muss an anderen Orten (etwa dem isw) und auf anderem Niveau geführt werden und ggf bei Vorliegen abgesicherter Ergebnisse über die Parteiführung popularisiert in die Partei vermittelt werden. Bei deren Inhalten halte ich es mit Herbert Steeg, der in seinem letzten Debattenbeitrag im Internet schreibt: *„Weg vom dem Schlamassel kommen wir nur mit dem Mittel der Wissenschaft. ein Kompromiss der Strömungen wäre dagegen fatal, er würde die Probleme nur in die Zukunft verlagern. [...] deshalb sage ich: nicht Kompromiss, sondern Wissenschaft, nicht den mittleren Weg gehen, sondern den richtigen.“*

Für unsere Zwecke der Orientierung unserer politischen Aktivitäten vermisse ich eher Themen wie der Charakter der EU (zwar eine reale Politikebene, aber quasi eine Lobbyorganisation des Monopolkapitals, eine selbst nach bürgerlichen Maßstäben demokratiefreie Zone, eine Exekutive ohne demokratisch legitimierte Legislative, die durch den direkten Einfluss des Großkapitals ersetzt wird, in der es keine positiven Ansätze weiterzuentwickeln gibt), die Bündnispolitik (unverzichtbar, mit riesigem Potential, hier müssen wir mit unserem marxistischen Wissen intensiv mitarbeiten), die Gewerkschaftsorientierung (immer noch die weitaus größte Klassenorganisation in Deutschland), die Teilnahme an Wahlen (für jetzt eher zweifelhaft zu bewerten, weder zur andauernden Mobilisierung noch der Stärkung der Partei geeignet, wenig sinnvoll, sich statt 0,2 nunmehr 0,1% abzuholen zur Bestätigung, dass die Klasse uns derzeit nicht wahrnimmt), die Zusammenarbeit mit anderen Linkskräften, oder das Verhältnis zu Sozialdemokraten in der SPD, der EL oder der Linkspartei (wo wollen wir denn sonst Linke treffen und zusammen Politik versuchen/machen und Einfluss nehmen), und hierzu würde ich gern etwas hören und mich auch

beteiligen. Da kommt leider herzlich wenig.

Was mir noch wichtig ist: Auch wenn es Unklarheiten oder Differenzen gibt, in meiner alltägliche politische Arbeit zusammen mit meiner Kreisorganisation, an unseren Infoständen, in unserer Bündnisarbeit, bei unserer Kleinzeitung, bei Gesprächen mit Nachbarn usw. hindern die mich nicht wirklich. Wenn in meiner Stadt (ehemalige) Großbetriebe scheinbarweise abgebaut oder ganz dicht gemacht oder verlagert werden, können wir das mit der Jagd nach Maximalprofit sehr gut erklären, ohne uns dabei im kollektiven oder sonstwie gearteten Imperialismus zu verheddern. Da spielt die Frage, ob der Kampf hauptsächlich oder zuerst mal auf nationaler Ebene oder eher international zu führen ist, zuerst mal eine untergeordnete Rolle, Hauptsache, man fängt erst mal bei sich zu Hause damit an. Tut mir leid, Genoss/inn/en, ich habe den Eindruck, es wird viel zu viel frustriert herumklammert und sich hinter Unklarheiten und Orientierungsproblemen versteckt, und viel zu wenig aktiv eingegriffen und gearbeitet. Dabei liegen die Themen und Gelegenheiten nur so auf der Straße. Ich will Diskussionen zur ideologischen Klärung nicht unterbewerten, ganz im Gegenteil, aber Bestätigung, Sicherheit, Selbstbewusstsein, praktisch wichtige Erfahrungen, Fragestellungen und Lösungsansätze, Klarheit, Einfluss und Zuwachs gewinnt man ganz bestimmt nicht ohne die Organisation entsprechender Parteiaktivitäten zur Leistung der gemeinsamen praktischen politischen Arbeit vor Ort. Da haben wir wohl derzeit mindestens genau so große Defizite.

Thomas M.